

/// Trendwende in der multilateralen Finanzarchitektur?*

DIE NEUE BRICS-BANK

SEBASTIAN PAUST /// „New Development Bank“ heißt die neue multilaterale Bank, deren Gründung die fünf BRICS-Staaten Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika im Juli 2014 beschlossen haben – ein Name, der die Vermutung eines ambitionösen Aufbruchs zu neuen finanz- und entwicklungspolitischen Ufern nahelegt. Die internationale Medien- und Expertenlandschaft beschäftigte sich daher intensiv mit dieser Neuschöpfung. Die Bewertungen schwankten zwischen einem „Weckruf für die internationale Finanzwirtschaft“¹ bis hin zur Inthronisierung einer „Alternative zu Weltbank und Internationalem Währungsfonds IWF“². Dieser Artikel soll kritisch hinterfragen, ob wir hier einer Trendwende in der multilateralen Finanzarchitektur oder nur einer „Mogelpackung“³ gegenüberstehen.

Multilaterale Finanzarchitektur bislang geprägt von Industrieländern

Über viele Jahrzehnte hinweg haben Weltbank und IWF diese Finanzarchitektur dominiert, ergänzt durch ein breit aufgefächertes System regionaler Finanzinstitutionen. Wichtiger Teil davon sind regionale Entwicklungsbanken wie z. B. die Asiatische, Afrikanische oder Interamerikanische Entwicklungsbank, aber auch EU-Finanzinstitutionen wie vor allem die Europäische Zentralbank (EZB), die Europäische Investitionsbank (EIB) und die European Bank for Reconstruction and Development (EBRD). In all diesen Institutionen spielen die Industrieländer unter Führung der G7-Mitglieder eine maßgebliche

Rolle. Allerdings gibt es seit einigen Jahren auch eine markante Anzahl regionaler Entwicklungsbanken, die so gut wie ausschließlich im Eigentum von Schwellen- und Entwicklungsländern stehen und ohne Mitsprache von G7-Ländern recht erfolgreich arbeiten, z. B. die Entwicklungsbank Lateinamerikas (CAF)⁴

Bislang dominierten maßgeblich die **INDUSTRIELÄNDER** die multilaterale Finanzarchitektur.



Quelle: NELSON ALMEIDA/AFP/Getty Images

Im Juli 2014 beschlossen die Staatschefs der fünf BRICS-Länder die Gründung der „New Development Bank“ mit Sitz in Shanghai.

oder die Islamische Entwicklungsbank (IsDB)⁵. Diese spielen jedoch in der globalen Finanzarchitektur nur eine untergeordnete Rolle.

Geänderte Kräfteverhältnisse und Lösungsrezepte in der Weltwirtschaft

Mittlerweile haben sich bekanntermaßen die Dimensionen im globalen Wirtschafts- und Finanzgefüge erheblich verschoben. Viele Schwellenländer sind zu starken Wirtschaftsnationen aufgestiegen mit China als zweitgrößter glo-

baler Volkswirtschaft und Exportweltmeister an der Spitze. Die drei bisher weltgrößten Börsengänge wurden mit Ali Baba an der Spitze von chinesischen Unternehmen realisiert. Im Kontrast dazu hat manches G7- und Industrieland immer noch heftig mit den gravierenden Auswirkungen der Finanzkrise von 2008 zu kämpfen, der man in den Industrieländern zumindest zu Beginn mit großer Ratlosigkeit gegenüberstand.

Dies führte in vielen Schwellen- und Entwicklungsländern zu grundsätzlichen Zweifeln am bis dato propagierten,

stark angelsächsisch geprägten Wirtschafts- und Finanzmodell und gab eher staatsdirigistisch orientierten Alternativmodellen wie Chinas „marktwirtschaftlichem Sozialismus“ erheblichen Aufwind. Viele Menschen in den Schwellen- und Entwicklungsländern, aber auch in Europa und Deutschland begegnen einer auf Wirtschaftswachstum um jeden Preis fokussierten Wirtschaftsideologie wie in den USA und einem Wallstreet-dominierten, auf schnellen Profit und Share Holder Value verengten Finanzsystem mit immer größeren Vorbehalten. Sie sehen Nachhaltigkeit in ökologischer und sozialer, aber auch finanzieller Richtung als immer wichtiger an. Das Modell Chinas mit dem Ziel der Schaffung einer „harmonischen Gesellschaft“ scheint sich nicht nur dieser Ängste und Bedenken anzunehmen. Es kann auch zutiefst beeindruckende Entwicklungs- und Wachstumserfolge im eigenen Land vorweisen und erinnert mit seiner von Beijing propagierten ökologisch-sozialen Prägung zumindest ansatzweise an Deutschlands Soziale Marktwirtschaft.

Kritik der Schwellen- und Entwicklungsländer an der herkömmlichen Finanzarchitektur

Nicht zu vergessen ist, dass es bereits in den Jahren davor heftige Kritik v. a. aus Schwellenländern am Krisenmanagement von IWF und Weltbank gegeben hatte. Markantes Beispiel in Bezug auf den IWF ist der Protest asiatischer Regierungen gegen das angebliche (Miss-)Management der Asiatischen Finanzkrise nach 1997 durch den IWF. Weltbank und regionale Entwicklungsbanken wiederum sehen sich dem Vorwurf ausgesetzt, sich auf Druck der Industrieländer zu stark auf Armutsbekämpfung

und ärmere Entwicklungsländer zu fokussieren und sich zu sehr aus der Finanzierung von Infrastrukturinvestitionen in Schwellen- und Entwicklungsländern zurückzuziehen. Dabei ist unbestritten, dass diese Staaten sich hier auch zukünftig einem immensen Finanzierungsbedarf gegenübersehen. Nur zwei Beispiele: Analysten erwarten im nächsten Jahrzehnt einen Investitions-

Die Schwellen- und Entwicklungsländer kritisieren ZU RECHT die G7 und ihre globale Finanzarchitektur.

bedarf in Asiens Infrastruktur in Höhe von acht Billionen US-\$. Und für Lateinamerika ergibt eine Weltbank-Untersuchung, dass ein Upgrading der Infrastruktur in den dortigen Entwicklungsländern auf ostasiatische Standards die Wachstumsraten um bis zu 5 % p.a. hochfahren könnte. Bislang fehlen private Finanziere und kommerzielle Finanzierungsvehikel als Geldquelle, weswegen viele dortige Regierungen die multilaterale Finanzarchitektur zumindest kurz- bis mittelfristig weiter in der Pflicht sähen – nicht nur als direkter Finanzier, sondern auch als Entwickler von innovativen Finanzprodukten zur zukünftigen Einbindung kommerzieller Banken und privater Investoren.

Widerstand in Industrieländern gegen Reform der Architektur

All dies kratzt bedenklich am Ansehen der G7-geprägten globalen Finanzarchitektur. Die stetig anwachsende Kritik ist bislang jedoch auf die hartnäckige Weigerung der G7- und anderer Industrieländer gestoßen, durchgreifende Reformen in der bestehenden Finanzarchitek-

tur vorzunehmen, und dies, obwohl deren Strukturen immer offensichtlicher ein längst überkommenes Weltwirtschaftsbild widerspiegeln. So erwirtschaften beispielsweise die vier leistungsstärksten BRICS-Länder (ohne Südafrika) gegenwärtig einen Anteil von ca. einem Viertel des globalen Bruttosozialprodukts, verfügen aber im IWF lediglich über einen Stimmrechtsanteil von gut 10 %. Im Gegensatz dazu haben die vier EU-Länder Frankreich, Italien, Großbritannien und Deutschland einen Stimmrechtsanteil von fast 18 %, obwohl ihr Anteil am globalen Bruttosozialprodukt heutzutage nur noch gut 13 % beträgt. Ähnliche Verzerrungen existieren in anderen Banken und Institutionen der globalen Finanzarchitektur. Hinzu kommt, dass der Chefposten der Weltbank quasi „in Erbfolge“ immer Richtung USA, derjenige des IWF immer Richtung Europa und derjenige der Asiatischen Entwicklungsbank immer Richtung Japan vergeben wurde.⁶

Die Industrieländer fürchten in erster Linie multilateralen Einflussverlust. Die Weltbank und die zuvor genannten Entwicklungsbanken haben eine zentrale Finanzierungsrolle für globale Entwicklungs- und Armutsbekämpfungsaufgaben. Abgesehen davon haben sie nicht unerheblichen Einfluss auf die internationale Meinungsbildung zu Globalisierungs- und Nachhaltigkeitsthemen, aber auch finanz- und wirtschaftspolitischen Fragestellungen. Noch größere Relevanz für die internationalen Finanzmärkte hat aber der IWF, der über die internationale Währungspolitik und den globalen Zahlungsverkehr wacht. Mit seinen Finanzstabilisierungsinstrumenten sowie Beratungs- und Analyseaufgaben trägt er wesentlich zur Steuerung des Weltfinanzsystems bei.

Bislang hat er trotz traditionell europäischer Leitung bevorzugt Lösungsrezepte verfolgt, die vor allem von US-amerikanischen Wirtschaftsphilosophien geprägt waren. Würden Schwellen- und Entwicklungsländer nach einer Reform zusätzliche Stimmanteile gewinnen, könnte dies auch einen stärkeren Einfluss alternativer Modelle sowie ein abgeändertes Agieren des IWF in einem zukünftigen Krisenfall nach sich ziehen – eine Vorstellung, die manches Industrieland beunruhigt (zumal nach der jüngsten Erfahrung sich auch dort niemand mehr vor Finanzkrisen sicher fühlen kann).

Die Industrieländer befürchten einen EINFLUSSVERLUST.

BRICS-Initiative für alternative Finanzarchitektur

So gesehen entbehrt es nicht einer logischen Konsequenz, dass nun mit den BRICS-Staaten maßgebliche Nicht-G7-Länder Eigeninitiative mit Gründung dieser neuen überregionalen Bank mit Sitz in Shanghai zeigen. Sie soll laut BRICS-Regierungsvertretern mehr Unabhängigkeit schaffen, v. a. von der Washingtoner Finanzarchitektur in Form von IWF und Weltbank. Dies bezieht sich zunächst auf die Rolle als Entwicklungs- und Infrastrukturfinanzier.

Die BRICS-Bank soll mit einem Startkapital von 50 Mrd. US-\$ versehen werden, das die fünf BRICS-Staaten jeweils zu gleichen Teilen zeichnen wol-

len. Weitere 50 Mrd. US-\$ sollen über die internationalen Kapitalmärkte besorgt werden. Die Bank soll analog zur Weltbank hauptsächlich Infrastrukturprojekte unterstützen. Der Begünstigtenkreis bezieht sich zunächst auf die BRICS-Länder und gegebenenfalls weitere hinzukommende Mitgliedsländer. Da multilaterale Entwicklungsbanken normalerweise finanzielle Unterstützung nur an Mitgliedsländer vergeben, ist eine Öffnung darüber hinaus für Finanzierungen in anderen Entwicklungsländern noch unklar und muss in den nun beginnenden formalen Verhandlungen geklärt werden. Angesichts des immensen, noch weitgehend ungedeckten Finanzierungsbedarfs in den Schwellen- und Entwicklungsländern v. a. im Infrastrukturkontext dürfte die Gründung dieses neuen BRICS-Finanziers zumindest dort begrüßt werden.

Die BRICS-Bank soll komplettiert werden durch einen BRICS-Währungsreservefonds (Contingent Reserve Arrangement) im Umfang von 100 Mrd. US-\$. Dieser soll analog zum IWF zur Stützung einer Währung tätig werden, wenn ein Mitgliedsland in Zahlungsbilanzschwierigkeiten gerät. Hierzu steuern China 41, Brasilien, Indien und Russland jeweils 18 und Südafrika 5 Mrd. US-\$ bei. Gerade letzterer Aspekt hat bereits zur Einstufung als „Alternative zum IWF“ bzw. „Mini-IWF“ geführt (so der russische Finanzminister Siluanow gegenüber dem EUObserver⁷).

Gerade dieser Vergleich lässt erwarten, dass sich die BRICS-Bank genau wie die Weltbank und der IWF nicht nur als Finanzierungsinstitution versteht, sondern mit eigenen Forschungs- und Think-Tank-Aktivitäten auch die internationale Finanz- und Währungsdiskussion zu beeinflussen versuchen

Die BRICS-STAATEN wollen mit ihrer Bank mehr Unabhängigkeit und Einfluss erreichen.

könnte, d. h. den immer noch prägenden Meinungsbildungseinfluss insbesondere des IWF auf die globale Finanzarchitektur zu brechen versuchen könnte. Letztgenannter Aspekt komplettiert den Eindruck, dass der BRICS-Bank plus Fonds damit ein Funktionsspektrum zukommen könnte, dass weitgehend demjenigen von Weltbank und IWF entspricht – ein durchaus ambitioniertes Unterfangen.

Schlechte Rating-Perspektive für die BRICS-Bank

Denn ein genauerer Blick auf die Erfolgsaussichten dieser Perspektive führt – zumindest für den Moment – zu einer eher nüchternen Analyse: Vergleicht man das Volumen des für die Finanzierungskraft einer Bank wesentlichen gezeichneten Kapitals der Weltbank bzw. International Bank for Reconstruction and Development (223 Mrd. US-\$), der Asiatischen Entwicklungsbank (163 Mrd. US-\$), der Interamerikanischen Entwicklungsbank (140 Mrd. US-\$) und selbst der Afrikanischen Entwicklungsbank (100 Mrd. US-\$) mit den 50 Mrd. US-\$ gezeichneten Kapitals der BRICS-Bank, sieht man bereits, dass diese Bank keineswegs eine dominierende, sondern nur eine ergänzende Rolle im Kreise der vorhandenen Entwicklungsfinanzierer spielen wird. Einfluss darauf wird auch haben, zu welchen Konditionen sich die BRICS-Bank Kapitalmittel auf den internationalen Finanzmärkten besorgen kann. Wesentlich hierfür ist die Qualität des Ratings durch die internationalen Ratingagenturen wie z. B. Moody's. Die Weltbank

und die zuvor genannten drei regionalen Entwicklungsbanken verfügen über das bestmögliche AAA-Rating und können sich damit zu relativ günstigen Zinssätzen von den Kapitalmärkten versorgen, die sie wiederum an ihre Kreditnehmer weiterreichen können. Hintergrund hierfür ist das gute bis sehr gute Rating der wichtigsten, oft nichtregionalen (Industrieland-)Anteilseigner dieser Banken wie z. B. der USA (AAA bzw. AAplus) oder Deutschlands (AAA).

Die BRICS-Bank stellt laut ihres Ratings momentan KEINE Konkurrenz für die Weltbank und den IWF dar.

Mit Blick auf die Shareholder der BRICS-Bank erreicht China lediglich ein befriedigendes Aa3 bzw. AAminus-Rating, während die vier anderen BRICS-Bank-Teilhaber mit BBB gerade über Ramschniveau eingestuft sind. Dies dürfte gravierende Auswirkungen auf die Refinanzierungskosten dieser Bank nach sich ziehen, für die internationale Investoren hohe Risikozinszuschläge einfordern dürften. Dies wiederum hätte zur Folge, dass die BRICS-Bank erheblich teurere Kredite ausgeben müsste im Vergleich z. B. zur Weltbank oder der Asiatischen Entwicklungsbank, was einen erheblichen Wettbewerbsnachteil bedeuten dürfte. Abgesehen von Chinas immer noch beeindruckenden Wachstumsraten sind die Wirtschaftsprognosen für die anderen BRICS-Länder für die nähere Zukunft nicht allzu rosig, so

dass mit einer Verbesserung dieser Problematik zumindest kurzfristig nicht zu rechnen ist.

Risiko der Aufweichung anerkannter Standards in BRICS-Bank

Nun soll die BRICS-Bank laut Aussagen von am Gründungsbeschluss Beteiligten der Durchsetzung von soliden ökologischen und sozialen Nachhaltigkeitsstandards und anderen Governance-Standards nicht dieselbe Bedeutung einräumen wie die Weltbank und andere Institutionen der globalen Finanzarchitektur. Dies mag zwar dem einen oder anderen Schwellen- oder Entwicklungslandkreditnehmer gelegen kommen, denn es erleichtert (kurzfristig) die Kreditfinanzierung v. a. großer Infrastrukturvorhaben und mag damit auch Kostenvorteile mit sich bringen. Es ist aber bereits fraglich, ob diese den Vorteil der erheblich günstigeren Zinssätze der Weltbank etc. aufwiegen können. Und sicher ist, dass Infrastrukturvorhaben ohne ökologische und soziale Nachhaltigkeitssicherung und ohne akurate Procurement-Verfahren erfahrungsgemäß (zumindest langfristig) unkalkulierbare Folgekosten nach sich ziehen können.

Was den BRICS-Währungsfonds angeht, dürfte es für China kein Problem darstellen, seinen Beitrag dafür zu hinterlegen. Anders mag dies aber für den BRICS-Rest aussehen, dessen teilweise enger finanzieller Manövrierspielraum den Transfer eines nicht unerheblichen Milliardenbetrags nicht gerade erleichtert.

Heterogenität der BRICS-Mitglieder als Starthürde

Bereits die nun anstehenden Verhandlungen zu den Details von Bank und Fonds werden zeigen, welche Herausfor-

derungen auf den Entstehungsprozess einer multilateralen Finanzinstitution zukommen, deren gleichberechtigte Anteilseigner sich hinsichtlich ihrer politischen und wirtschaftlichen Grundprinzipien, der Größe und Leistungsfähigkeit ihrer Volkswirtschaften und ihrer geostrategischen Interessenslagen so stark unterscheiden bzw. partiell sogar widersprechen. Chinas Anspruch auf eine globale Führungsrolle trifft zumindest im Asienkontext auf potenziell konflikthafte Positionen Indiens und Russlands. Chinas und Russlands politische Autokratien und staatsdirigistische Wirtschaftssysteme treffen auf Brasiliens, Indiens und Südafrikas Demokratien und vergleichsweise liberale Marktwirtschaften. Chinas Wirtschaftsleistung beträgt das 28fache derjenigen Südafrikas und ist immer noch ungefähr viermal so groß wie diejenigen Indiens und Russlands.

Viele andere multilaterale Gebilde mit ähnlich vielschichtiger Mitgliedschaft zeigen, dass dies nicht unbedingt ein Scheitern vorprogrammieren muss, sondern sich im Gegenteil daraus interessante und zukunftsweisende Fortentwicklungen ergeben können. Nur besagt die multilaterale Erfahrung eben auch, dass derartige Ausgangslagen das Risiko eines mühsamen und langwierigen Gründungs- und Selbstfindungsprozesses in sich bergen, wenn es sich

wie im BRICS-Kontext um von der Zahl limitierte, gleichberechtigte, aber politisch und wirtschaftlich so heterogene Mitglieder handelt.

Ist Chinas AIIB eine Konkurrenz für die BRICS-Bank?

Manchen verwundert, dass China parallel zur BRICS-Bank-Gründung eine weitere Neugründung energisch vorantreibt, nämlich die Asian Infrastructure Investment Bank AIIB. Sie soll wie die BRICS-Bank mit einem von Regierungen gezeichneten Kapital von 50 Mrd. US-\$ starten und weitere 50 Mrd. US-\$ von anderen Kapitalgebern einsammeln. Der Unterschied besteht darin, dass China als alleiniger Initiator zwar andere, auch nicht-asiatische Regierungen zur Teilhaberschaft einlädt,⁸ nach aktueller Informationslage mit der Übernahme der Hälfte des gezeichneten Startkapitals aber die beherrschende Rolle spielen will. Für die AIIB hätte dies allerdings die positive Folge, dass sie auf ein besseres Rating als die BRICS-Bank hoffen und damit aus Sicht ihrer zukünftigen Kreditnehmer ein konkurrenzfähigeres Kreditzinsniveau anbieten könnte. Chinas dominierende Stellung und hohe Finanzkraft, kombiniert mit dem festen Willen, die AIIB notfalls alleine ohne weitere große Anteilseigner hochzuziehen, lässt auch einen erheblich zügigeren Start als bei der BRICS-Bank und im Bedarfsfall ein weiteres Hochfahren der AIIB-Kapitalbasis erwarten. Aufgabe der AIIB soll die Finanzierung von (insbesondere auch grenzüberschreitenden) Infrastrukturprojekten in Asien sein.

Mancher Beobachter hinterfragt dabei kritisch, inwieweit die AIIB-Gründung Wind aus den Segeln des Projekts „BRICS-Bank“ nehmen könnte, andere

Die HETEROGENITÄT der BRICS-Mitglieder erschwert die Gründung und das Betreiben ihrer Bank.

bezweifeln schlicht ihre Notwendigkeit⁹. Keines der Bedenken ist stichhaltig. Denn wie bereits dargelegt, ist der Infrastrukturinvestitionsbedarf in Asien und anderen globalen Entwicklungsregionen so riesig, dass jedwede zusätzliche solide Finanzquelle zu begrüßen ist.

Nützliche Ergänzung sowie Appell zu Reform und Neustart

Ähnlich positiv fällt das Fazit in Bezug auf die Implikationen für die bestehende globale Finanzarchitektur aus. In Anbetracht des Infrastrukturinvestitionsbedarfs in den Schwellen- und Ent-

tur entfalteten – und dies wäre positiv zu werten, auch aus Sicht der Industrieländer.

Dasselbe gilt für die Einrichtung des neuen BRICS-Währungsreservefonds, der zusammen mit dem bereits auf der Basis der Chiang-Mai-Initiative für den ASEAN-Staatenbund geschaffenen Währungsstabilisierungsmechanismus entsprechende Aktivitäten des IWF im Bedarfsfall sinnvoll ergänzen kann. Die Konsequenz wäre, dass sich die alten und neuen Akteure der globalen Finanzarchitektur zukünftig v. a. im Krisenbekämpfungsfall optimal(er) miteinander abstimmen und möglichst kohärente Lösungsansätze verfolgen müssen. Dafür müssen sich auch die Protagonisten der traditionellen Finanzarchitektur, also vor allem IWF und Weltbank, bewegen und mehr Rücksicht auf neue globale Trends und Entwicklungen nehmen – genauso, wie ein neuer Akteur wie die BRICS-Bank dann anerkannte Nachhaltigkeits- und Governancestandards nicht völlig negieren darf. Konkret bedeutet dies nicht nur eine angemessenere Einbindung insbesondere der Schwellenländer in die IWF- und Weltbank-Strukturen und Entscheidungsprozeduren. Es betrifft auch die Notwendigkeit, die, diese Architektur bislang dominierenden Wirtschafts-

Angesichts der globalen Finanzierungs-herausforderungen VERTRÄGT die multilaterale Finanzarchitektur durchaus weitere Institutionen.

wirtschaftsländern konterkarieren diese beiden Institutionen die Finanzierungsaktivitäten der Weltbank und anderer Protagonisten der herkömmlichen multilateralen Finanzarchitektur keineswegs, sondern ergänzen sie bei der Bewältigung globaler Finanzierungs Herausforderungen. Konkurrenzkampf um Kreditnehmer kann angesichts der immensen Nachfrage kaum entstehen. Wohl aber kann durch derartige Neugründungen ein produktives Konkurrenzrennen in Richtung Effizienz-, Qualitäts- und Innovationssteigerung wie auch erhöhter Kundenorientierung in der globalen Finanzarchitek-

Die Schaffung NEUER Institutionen kann impulsgebend und belebend wirken.

und Finanzdogmen kritisch zu hinterfragen und gemeinsam nach neuen, wirksameren Modellen zur weltweiten Entwicklung, Krisenbewältigung und Nachhaltigkeits- wie Wohlstandssicherung zu suchen. Hierbei ist Deutschland

dazu aufgerufen, auf multilateraler Ebene sein erfolgreiches Modell der Sozialen Marktwirtschaft proaktiver als in der Vergangenheit zu propagieren und gezielter bei den dafür offenen Schwellen- und Entwicklungsländern um Unterstützung zu werben.

In diesem Sinne ist die BRICS-Bank (nebst AIIB) weder das Symbol einer Trendwende zu einer völlig neuen multilateralen Finanzarchitektur noch eine vollwertige Konkurrenz zu ihr. Sie ist aber auch keineswegs nur eine Mogelpackung. Denn sie verstärkt die bisherige Finanzarchitektur mit zusätzlichen Ressourcen und sie ist gleichzeitig ein Appell zur Reform und Suche nach alternativen Lösungsrezepten und damit eine Chance für einen multilateralen Aufbruch zu neuen nachhaltigeren und zukunftsorientierteren Wirtschafts- und Finanzmodellen. ///



/// DR. SEBASTIAN PAUST

ist gegenwärtig vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) beurlaubt zur Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), Bonn, wo er als ehemaliges Vorstandsmitglied nun Beauftragter des Vorstandes ist. Zuvor war er Mitglied des Exekutivdirektoriums der Asian Development Bank in Manila, der er auch heute noch als Mitglied des Beirats des Asian Development Bank Instituts verbunden ist.

Anmerkungen

* In Abgrenzung zur internationalen Finanzwelt kommerzieller Banken und Investoren konzentriert sich dieser Artikel auf das globale Netz multilateraler Banken und Finanzinstitutionen im Eigentum unabhängiger Staaten.

¹ Withol, Robert im Asia Pathways Blog des Asian Development Institut, <http://www.asiapathways-adbi.org/2014/08/the-ndb-and-aiib-initiatives-sound-a-wake-up-call-for-global-finance/>

² <http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2014/07/11/gegen-den-dollar-brics-staaten-gruenden-alternative-zu-weltbank-und-iwf/>

³ So kommentiert von Prange, Astrid von der Deutschen Welle in <http://www.dw.de/kommentar-nur-eine-mogelpackung/a-17789230>

⁴ Banco De Desarrollo De America Latina mit Hauptsitz in Caracas / Venezuela.

⁵ Islamic Development Bank mit Hauptsitz in Jeddah / Saudi Arabia.

⁶ Die bislang z. B. in der Weltbank oder im IWF beschlossenen Reformen sind entweder nur marginal oder gar nicht umgesetzt. Die Einsetzung eines asiatisch-stämmigen US-Amerikaners als Weltbankpräsident wird nur von wenigen als Symbol für eine Aufweichung der bisherigen „US-Erfolge“ angesehen.

⁷ <http://euobserver.com/economic/124920>

⁸ Neben anderen asiatischen Ländern wie z. B. Indien oder Singapur ging angeblich informell auch der Bundesregierung eine entsprechende chinesische Anfrage zu. Mittlerweile haben bereits 20 asiatische Länder ihr Beitrittsinteresse bekundet.

⁹ So ein japanischer Regierungsvertreter in <https://www.devex.com/news/japan-south-korea-invited-to-china-s-aiib-83836>